

durch einen mehr als zwanzigjährigen fast unaufhörlichen Kriegszustand verfezt sei, das allgemeine Bedürfnis, den allgemeinen Wunsch nach einem dauerhaften Frieden, der das einzige Ziel der Bestrebungen seines Monarchen sei; selbst die Armee verlange nach Frieden. „Nicht die Armee,“ fiel ihm Napoleon lebhaft ins Wort, „aber meine Generale, die der russische Winter entmutigt hat.“ Man kam wieder auf die Kriegsfrage. „Sie glauben also,“ rief Napoleon, „in der Koalition das Mittel gefunden zu haben mich unzubringen? Wieviel seid ihr denn? Vier, fünf, sechs, zwanzig? Je mehr euer sind, desto besser für mich! Ich nehme die Herausforderung an,“ sagte er mit einem erzwungenen Lachen, „ich gebe Ihnen Rendez-vous zu Wien im Oktober!“ Dann suchte er wieder den Ton der Überredung anzuschlagen, zog Metternich in sein Arbeitszimmer und brachte eine Stunde damit zu die Unzulänglichkeit der militärischen Kräfte Oesterreichs nachzuweisen.

Man begab sich wieder in das Empfangszimmer; Napoleon begann von seinem russischen Feldzug zu sprechen, dessen Mißgeschick er allein den Elementen zuschob, während seine Waffen überall gesiegt hätten, und kam nach einer mehrstündigen Auseinandersetzung zu dem Schlusse, daß seine moralische Stellung nie stärker gewesen sei. „Wohl an denn,“ erlaubte sich Metternich zu bemerken, „machen Sie so vielen Wechselfällen ein Ende! Das Glück könnte ermüden Ihnen treu zu bleiben, wie es Ihnen schon einmal untreu geworden ist. Womit wollen Sie Ihre Kriege ausfechten? Sie haben eine Generation vorausgenommen: ich habe Ihre Soldaten gesehen, es sind Knaben. Was wollen Sie tun, wenn auch diese dahin sein werden?“ „Herr,“ sprach Napoleon und seine Stimme zitterte vor innerer Aufregung; er war blaß bis in die Rippen und der Ausdruck verhaltenen Ingrimm entstellte sein Antlitz, „Herr, Sie sind nicht Militär! Ich bin unter Waffen aufgewachsen und ein Mann wie ich schiert sich den Teufel um das Leben von einer Million Menschen!“ Dabei warf er voll Wut seinen Hut auf den Boden und begann mit heftigen Schritten das Zimmer zu durchmessen. Metternich verlor nicht einen Augenblick seine Kaltblütigkeit: „Warum sagen Eure Majestät mir zwischen vier Mauern die Worte, die Sie soeben gesprochen? Öffnen wir Fenster und Türen, damit ganz Europa sie höre! Die Sache, die ich vor Ihnen vertrete, ist es nicht, die dabei verlieren wird.“ Napoleon schien etwas betroffen. „Frankreich hat keinen Grund über mich zu klagen,“ meinte er einlenkend; „es waren Deutsche und Polen,